

Wenn der Sohn wie der Vater...

Interview mit Werner und Nick Spörri

Werner, du warst Ende der 70er-Jahre ein erfolgreicher Skirennfahrer. Welches war für dich das bleibendste Erlebnis und welches dein grösster Erfolg?

Mein grösster Erfolg war der 11. Rang auf der Abfahrt in Chamonix und das bleibendste Erlebnis, die Lauberhornabfahrt und die Streif in Kitzbühel. Obwohl, in Kitzbühel hatte ich einen Sturz und habe mich am Knie verletzt. Die beiden Abfahrten sind die Highlights eines jeden Abfahrers.

Dein 16jähriger Sohn Nick hat diesen Sommer das erste Mal die Abfahrtsski an die Füsse geschnallt. Hast du ihm Tipps gegeben?

Wir haben schon kurz darüber gesprochen, über die Position und das Gleiten. Dies sind zwei sehr wichtige Faktoren, denn man muss flach auf den Ski stehen können. Aber er soll das jetzt selber erleben.

Werner, was waren deine Stärken?

Vor allem das Gleiten und die Sprünge.

Die ganze Familie, deine Frau Andrea und die Zwillingsschwester von Nick, Aline und Sarina, unterstützen Nick auf seinem Weg. Was ist eure Motivation?

Nick fährt einfach gerne Ski. Wir unterstützen ihn wo wir können, nicht nur auf den Ski. Denn auch in der Schule muss er die Leistung bringen.

Werner, wo siehst du Unterschiede im Skirensport verglichen mit deiner Juniorenzeit?

Damals war das Interesse und die Unterstützung der Skiindustrie schon im JO-Alter grösser als heute.

Gibt es Unterschiede im Training?

Das Training heute ist viel intensiver. Wir hatten nicht diese Strukturen und mussten oft alleine trainieren. Wobei wir doch auf die Unterstützung der Regionalverbänden zählen durften.

Nick, du bist sehr polysportiv. In deiner Freizeit gehst du oft aufs Mountainbike oder spielst Tennis. Auch Eishockey hatte einen festen Platz in deiner Agenda. Du hättest auch aufs Eishockey setzen können. Warum hast du dich für den Skisport entschieden?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten, ich kann es bis heute nicht sagen, warum ich mich fürs Skifahren entschieden habe. Der Entscheid war nicht einfach, ich musste lange überlegen. Aber schliesslich war es ein Gefühl...

Bis anhin waren Slalom, Riesenslalom, Super-G und Skicross deine Disziplinen. Jetzt kommt die Abfahrt dazu. Hast du dich konditionell speziell auf diese Disziplin vorbereitet?

Nein, im Moment noch nicht. Das Konditionstraining ist sehr breit ausgelegt.

Vergangenen Winter konntest du das erste Mal im Starthäuschen der Streif in Kitzbühel stehen. Was hat das in dir ausgelöst?

Es braucht Mut um einfach dort hinunter zu stechen. Wobei es war absolut cool die Strecke rutschend zu besichtigen. Die Strecke ist total anders, als wie sie im Fernsehen zu sehen ist. Es ist auf jeden Fall ein Ziel an den Hahnenkammrennen zu starten, ob in der Abfahrt oder dem Slalom, das kann ich heute noch nicht sagen.

Nick, du bist bereits das zweite Jahr auf dem Sportgymnasium in Davos und bist auf diese Saison hin ins NLZ Ost aufgestiegen. Worin siehst du Vorteile an dem Ort zur Schule zu gehen, wo du auch trainieren kannst?

Im Winter entfällt die Reisezeit um auf Schnee zu trainieren. Diese Zeit kann ich für Konditionstraining, Regeneration oder für Schulaufgaben nutzen. Auch die Infrastruktur ist hervorragend und alles ist sehr nah.

In deiner jungen Karriere hast du schon schöne Erfolge feiern können. Welches sind deine Ziele für diesen Winter?

Ich möchte die FIS-Punkte herunter bringen damit ich früher starten kann. Am U18-Cup möchte ich in die Top 10 fahren.

Wo siehst du dich in sechs Jahren?

Dann sind die Olympischen Winterspiele in Peking. Das ist im Hinterkopf aber bis dahin ist es noch ein langer Weg. Das Ziel in den nächsten zwei Jahren ist der Aufstieg ins SwissSki C-Kader - vorausgesetzt ich bleibe verletzungsfrei.

Interview: Christiana Sutter